



Sick führt im Vamos durch den Sprach-Irrgarten

Der Mann für alle fünf Fälle



Auch für die deutsche Sprache gilt: Wenn etwas schiefgehen kann, dann geht es auch schief. Bastian Sick hatte wieder reichlich Beute gemacht und führte die schönsten Entgleisungen im Vamos vor. Foto: t&w

Lüneburg. Nach den ersten Englischkenntnissen kam Sebastian Sick relativ schnell zu der Einsicht, dass er mit seinem Nachnamen nur eingeschränkte Aussichten auf eine erfolgreiche Arbeit als Mediziner in England hätte. Andere haben sich hinsichtlich ihrer Berufswahl weniger Gedanken gemacht. Wie erklärt es sich sonst, dass Anita Pickel sich ausgerechnet für die Kosmetikbranche entschieden hat? Und glaubt Zahnarzt Dr. Rüdiger Qual wirklich, mit diesem Namen vertraulich zu wirken?

Bastian Sick nimmt seine Zuhörer mit auf eine humorvolle Reise durch die Absurditäten deutscher Firmenbezeichnungen. Aber das ist längst nicht das Einzige, was den Sammelliebhaber von Worten und Retter des Genitivs umtreibt. Für eine Führung durch den Irrgarten der deutschen Sprache lud er nun ins Vamos ein, es war nahezu ausverkauft.

Viele grammatikalische Peinlichkeiten nimmt er ins Visier. Manche Anredepronomen und Personalpronomen sind sich ja beispielsweise zum Verwechseln ähnlich, aber nur eins davon wird groß geschrieben. Da kann man schon einmal durcheinander kommen wie im Senftenburger Zoo: "Aufgrund Ihres hohen Alters ist unsere Leopardin leider verstorben".

Auch die zahlreichen Anglizismen überfordern die Deutschen nicht nur in Bezug auf die Aussprache. Die richtige Schreibweise ist das viel größere Mysterium. Da muss man bisweilen schon zweimal hinschauen, wenn einen der Mittagshunger in die umliegenden Restaurants und Bäckereien zieht. Hier bekommt man "Bisnisslantsch" oder auch "American Cheesekacke" serviert.

"Der Mann für alle Fälle" hat außerdem einen fünften Fall ausfindig machen können -- den Vonitiv: "Den kennen Sie nicht? Die Medien sind doch voll davon", witzelt er und holt zur Beweisführung aus. "Mutter von vier Kindern erschlagen" heißt es da in der Presse. "Wir können ja schon froh sein, dass da nicht steht: 'Vierköpfige Mutter erschlagen'".

Sein Programm ist zudem gespickt mit folgenschweren, falsch gesetzten Bindestrichen wie in "Tierluft-Ballon", exzessiven weiblichen Verniedlichungsleidenschaften wie "Sektchen" und nicht zuletzt der Verlagerung vom Französischen ins Amerikanische. Gott ist nämlich umgezogen. Früher traf man sich zum "Rendezvous", heute hat man ein "Date". Wo einmal "peu à peu" gelernt wurde, erschließt man sich heute den Lernstoff "step by step". Und Mode, die früher einmal "en vogue" war, ist heute "trendy".

Nach dem Rundumschlag durch den deutschen Sprachdschungel bekommt auch die Schweiz ihr Fett weg. Die schießt den Vogel ab und will ihre Sprache geschlechtlich neutralisieren. Mutter und Vater seien tatsächlich zu geschlechtsspezifisch und sollen von nun an "das Elter" genannt werden. Bastian Sick sieht gedanklich schon den traditionellen "Muttertag" in Gefahr. Da werden dann wohl Blumen zum "Tag des austragenden Elters" geschenkt. Bitte nicht. (krn)